

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 23

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Notizen

Diesmal aus der Schule geschwatz

Auf der Erde gibt es immer noch 100 Millionen Analphabeten. Analphabeten sind Leute, die weder lesen noch schreiben können.

Alle Regierungen sind bemüht, die Analphabeten lesen und schreiben zu lehren.

Im Jahre 1944 befahl die mexikanische Regierung allen Mexikanern, die schon lesen und schreiben konnten, je einen Analphabeten lesen und schreiben zu lehren.

Lehrermangel überall, so auch in der Türkei. Frühere türkische Wachtmeister und Feldweibel — das sind Unteroffiziere — wurden als Lehrer in die türkischen Dörfer befohlen, wo sie die kleinen Türklein den Koran lesen lehren mussten. Der Koran ist die heilige Schrift der Türken.

In Algerien helfen Frau, Schwester und Tochter dem Lehrer in der Schulstube die Büblein und Mägdlein unterrichten.

In Indien und in Thailand (Hinterindien) fehlt es bös an Schulhäusern. Und so wird halt unter Gottes freiem Himmel Schule gehalten.

Da haben wir Schweizer es doch weiter gebracht als andere Völker, herrlich weit: grossartige Schulhäuser, prima Lehrer, obligatorischer Schulunterricht bis zu neun Jahren!

Und dennoch: Von 100 Schweizern, die dir an der Bahnhofstrasse in Zürich begegnen oder sonstwo in unserem schulgesegneten Schweizerlande können nur etwa 30 ein sauberes Brieflein schreiben. Und wirklich fehlerfrei schreiben können nur 5 vom Hundert. Natürlich, wir sprechen schweizerdeutsch und sollen dann schriftdeutsch schreiben. Das hat seine Schwierigkeiten.

Sogar Schriftsteller, Korrektoren, Redaktoren — Gf. gehört auch dazu — müssen ab und zu das Rechtschreibebuch von Duden zu Hilfe nehmen, weil sie plötzlich nicht mehr sicher sind, wie das oder jenes geschrieben wird.

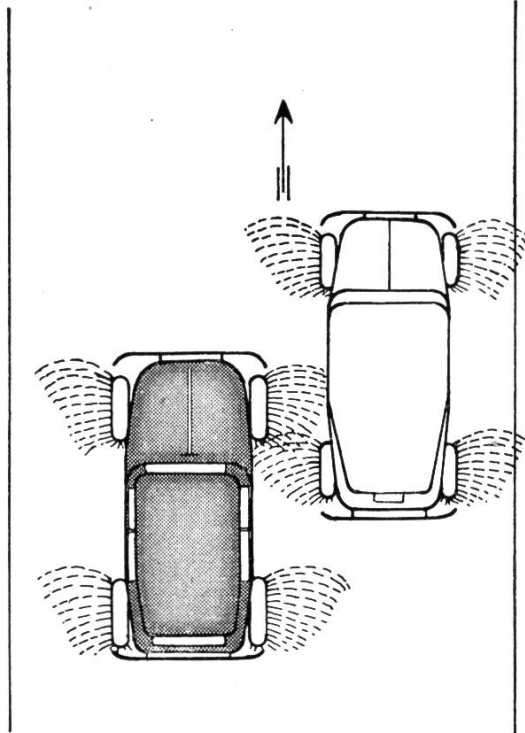
Ist es da verwunderlich, dass viele Gehörlose so fehlerhaft schreiben? Gewiss nicht.

Um so grossartiger ist es, dass einige Gehörlose — es sind nicht sehr viele — so gut zu schreiben wissen. Wir bewundern sie. Fragt man sie, warum sie so gut schreiben können, so antworten sie: «Wir lesen viel.»

Lieber Gehörloser: *Merkst du was?*

Lösung der Denksportaufgabe in Nr. 20

Das schwarze Auto war schneller. Es hatte ja die Kotspritzer auf der rechten Seite, war also von rechts her bespritzt worden. Das ist nur möglich,



wenn man an andern Autos links vorfährt, sie also überholt, schneller fährt als diese. Wohingegen das blaue Auto rechts keine Spritzer hatte, dafür aber links. Somit war es immer schön auf der rechten Strassenseite gefahren, hatte keine andern Autos überholt, war also langsam gefahren.

Das Bild nebenan erklärt dem aufmerksamen Betrachter alles. Die Zeichnung dazu hat uns Herr Johann Fürst, Basel, vermittelt.

Löserinnen: Mathilde Egli, Zollikerberg; Silvia Guler, Thalwil; Elsa Gyr, Zollikerberg; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Anna Schmid, Frauenfeld; Anna Walther, Bern. — *Löser:* Fr. Aebi, Zürich; Fridolin Bischof, Niederrohrdorf; Joh. Fürst, Basel; Hans Gurtner, Bärau; Armin Hürlimann, Zürich; W. Huth, Basel; Hansueli Weilenmann, Töss; Hans Wiesendanger, Menziken.

Zusammen 14 richtige Lösungen, wenig, verglichen mit früheren Lösungen. Die Aufgabe war also nicht leicht.

Wo steckt der Witz?

Anfrage an diejenigen Leser, die obige Denksportaufgabe als zu leicht belächelt haben.

In Nr. 23, Notizen, wird gesagt: «... wer aber von einem Nashorn angegriffen wird, soll scharf seitwärts davonlaufen» und das Nashorn laufe gradaus weiter und vergesse ihn.

Herr R. G. in Basel schreibt dazu: «Der Basler Tierfänger Richner sagt, die indischen Eingeborenen hätten da eine andere Ansicht. Wenn ein Nashorn angreift, soll man ruhig stehenbleiben. Im letzten Augenblick biege dann das Nashorn seitwärts ab.»

Herr Richner gibt zu bedenken: Ob aber das Nashorn das auch weiss? Er habe es nicht ausprobiert, und deshalb habe er dem Basler Zolli das indische Nashorn abliefern können.

Deshalb? Wieso deshalb? Wo steckt da der Witz, ihr siebenmal klugen Denksportler der «GZ»?